



Peter Möller ist Anwalt für Verkehrsrecht. Er betreibt acht Autobahnkanzleien. Diese befinden sich auf dem Autohof in Mellingen

Der Anwalt von der Autobahn

2007 eröffnete **Peter Möller, 56**, seine erste Autobahnkanzlei, heute sind es acht. Seither ist er der Held der Brummifahrer. Erst recht seit der Einführung des neuen Bußgeldkatalogs



Möller in seinem Container-Büro mit zwei seiner 41 Mitarbeiter(innen)

Es ist 10 Uhr morgens an einem Freitag. Rechtsanwalt Peter Möller eilt zu seinem Containerbüro auf dem Autohof Mellingen in Thüringen. Neben dem SUPERillu-Team warten bereits zwei Mandanten auf ihn. Er schnappt sich ein Croissant und einen der Klienten und lässt sich dessen Problem schildern: Der Berufskraftfahrer, dessen Flensburger Punktestand bei 0 liegt, wurde an einer Baustellenausfahrt seiner Meinung nach unrechtmäßig geblitzt. Sofort entwickelt Peter Möller voller Enthusiasmus eine Verteidigungsstrategie und schickt einen seiner Messstellenüberprüfer raus, um den „Tatort“ zu begutachten. Erfolgsaussichten? „Sehr gut!“ Wie übrigens in den meisten von Möllers Fällen.

Initialzündung. Peter Möller, der gebürtig aus Essen stammt, aber seit 24 Jahren Wahl-Thüringer ist, gehört zu den erfolgreichsten Verkehrsrecht-Anwälten des Landes.

Es fing mit zwei Blitzern an, die ihn selbst an einem Tag im Jahr 2005 erwischten. „Das wollte ich nicht auf mir sitzen lassen und hab mich selbst verteidigt.“ Ergebnis: Das Verfahren wurde eingestellt. „Das hat mir solchen Spaß gemacht, dass ich auch andere Autofahrer unterstützen wollte.“ 2006 machte sich Peter Möller, der bislang als Wirtschaftsanwalt tätig war, selbstständig und eröffnete eine eigene Kanzlei in Kromsdorf bei Weimar, mit dem Fokus auf Verkehrsrecht. „Da habe ich aber festgestellt, dass die, die mich am nötigsten brauchen, die Lkw-Fahrer, nie selbst zu mir kamen. Die haben immer ihre Frauen geschickt, weil sie wochentags ja keine Zeit hatten.“ Was also machte der findige Anwalt? Er eröffnete eine Zweigstelle seiner

Kanzlei an der Autobahn in Berg (Bayern), die die Brummifahrer direkt auf ihrer Arbeitsroute mal kurz ansteuern können. Das war 2007. Mittlerweile hat er acht Autobahnkanzlei-Zweigstellen, verteilt in ganz Deutschland, in denen 16 Anwälte tätig sind.

Abzocke. Meist landen Blitzbescheide auf Möllers Tisch. „Abzockblitzer“ sagt er zu den Geräten, denn einen Sinn sieht er in den wenigsten. „Die meisten Blitzer haben keine Berechtigung.

Sie sollen eigentlich dafür gedacht sein, Gefahren abzuwenden. Aber die Unfallrate haben sie nicht gesenkt. Es geht hier nicht um eine Erziehung der Verkehrs-

teilnehmer, sondern nur ums Geld.“ Seiner Meinung nach wäre es sinnvoller, statt in Blitzer in eine kreative Beschilderung - wie lachende oder verärgerte Leucht-Smileys - zu investieren, die den Autofahrern ihr Verhalten im Verkehr wie ein Spiegel vorhalten.

Fahrersorgen. Seit Einführung des neuen Bußgeldkatalogs am 1. Mai kommen doppelt so viele Mandanten zu ihm wie zuvor. „Die Angst vor den härteren Strafen für Verkehrssünder ist groß. Und sie ist berechtigt“, sagt der Jurist, der für die neuen Regelungen keine schlüssige Erklärung findet. Außer die eine: „Noch schneller noch mehr abbassieren wollen.“

„Bei Blitzern geht es nur ums Geld“

Peter Möller



Der Anwalt im Gespräch mit SUPERillu-Reporterin Susi Groth